

Helin Evrim Sommer, MdB

Rede aus Anlass des Neujahrsempfangs 2020

Ich freue mich sehr, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind.

Verehrte Gäste,

liebe Genossinnen und Genossen,

mein Glaube an die demokratischen Grundsätze von FDP und CDU ist seit Mittwoch gewaltig erschüttert. Auch wenn ein 24 Stunden Ministerpräsident inzwischen von Neuwahlen spricht, sollte man das nicht vergessen: In Thüringen stimmten sogenannte bürgerliche Parteien für einen 5 Prozent Ministerpräsidenten von der FDP. Und das mit der AFD. Wohlgermerkt der AFD in Thüringen. Das ist nicht irgend so ein rechter Hinterhofverein, sondern die AFD vom Goebbels-Imitator Björn Höcke. Das ist der Mann, der per Gerichtsentscheid Nazi genannt werden darf. Schämt Euch: CDU und FDP!

Ich selber bin 1980 mit meiner Familie als neunjähriges Mädchen aus einem Bürgerkriegsland in einer Nacht-und-Nebel-Aktion nach Deutschland geflohen.

Wissen Sie, manchmal scheint es mir fast ein Wunder zu sein, dass ich überlebt habe. Und heute spreche ich sogar als Bundestagsabgeordnete zu Ihnen und als Sprecherin für Entwicklungszusammenarbeit für DIE LINKE.

In dieser Funktion habe ich auch die weltgrößten Flüchtlingscamps in Jordanien und Bangladesch besucht. Eine Millionen Menschen zusammengepfercht auf engstem Raum. Ohne sanitären Anlagen ein Leben unter Plastikfolien.

Liebe Gäste,

gerade wenn man so ein Flüchtlingskind ist wie ich, geht einem so ein Jahresanfang besonders nahe.

Da befiehlt der US-Präsident einen Drohnenmord an einem iranischen General. Das bringt den Nahen Osten vorübergehend an den Rand eines neuen Krieges. Wie so oft sind unbeteiligte Zivilisten die ersten Opfer der geostrategischen Machtspiele. 176 Menschen sterben in einem ukrainischen Flugzeug, das daraufhin versehentlich vom iranischen Militär abgeschossen wird. Das ist erneut die Frage von Krieg und Frieden. Und ich frage mich, was kann ich tun?

Willy Brandt sagte einst: „Entwicklungspolitik von heute ist die Friedenspolitik von morgen“. Dieser Grundsatz bestimmt auch meine politische Arbeit im Bundestag. Aber auch hier in Spandau.

Ich kenne viele Menschen persönlich, die in mein Bürgerbüro in Siemensstadt kommen. Dort schlägt das Herz meiner politischen Arbeit. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren von dort regelmäßig Kieztouren und versuchen die Spandauerinnen und Spandauer zu unterstützen.

Als Linke Bundestagsabgeordnete habe ich mit einem Fachanwalt zwei entlassene Ledvance Beschäftigte unterstützt. Mit einem positiven Ergebnis. Vor Gericht haben die Ex-Beschäftigten Recht bekommen und wurden wiedereingestellt. Wenn man für sein Recht streiten muss, braucht man Unterstützung und Solidarität. Das ist für mich LINKE Politik.

Die globalen Probleme machen keinen Bogen um Deutschland. Und oft ist die Politik der Groko mit Schuld daran. Ein Beispiel: 2017 hat Deutschland Waffen mit einem Wert von einer Milliarde Euro in Entwicklungsländer exportiert. Ein Rekordwert. Aktuell ist Deutschland der viertgrößte Waffenexporteur in der Welt.

Und das befeuert zahlreiche Kriege und führt zur Flucht. Gleichzeitig zeigt sich die Bundesregierung darüber erstaunt, dass immer mehr Menschen vor den Toren der Festung Europa stranden. Oder schlimmer: Sie sterben bei dem verzweifelten Versuch über den Seeweg zu uns zu gelangen.

Laut UNO Flüchtlingshilfswerk sterben mehr als 5.000 Tausend Menschen jährlich allein bei dem Versuch das Mittelmeer zu überqueren. Aktuell sind über 75 Millionen

Menschen weltweit auf der Flucht. Das sind so viele wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr!

Rechtspopulisten verschweigen diese Zusammenhänge und versuchen stattdessen, die Schwachen gegen die noch Schwächeren auszuspielen. Das zeigt sich leider auch im Bundestag. Angst und Hetze sind die wahren Quellen der Politik von Scharfmachern. Das ist keine menschenfreundliche Politik, das ist eine menschenfeindliche Politik!

Und wer tritt dieser Politik aus Angst und Ignoranz entgegen? Sie, oder besser gesagt: Viele von Ihnen! 240.000 Menschen gingen in Berlin bei der Unteilbar Demonstration auf die Straße. Grenzenlose Solidarität war das gemeinsame Motto. Auch durch ihre ehrenamtliche Arbeit für Geflüchtete, Wohnungslose, Alleinerziehende oder für alte und kranke Menschen. - Sie leisten konkrete Arbeit für das Gemeinwohl und für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. **Herzlichen Dank dafür!**

Liebe Gäste,

wenn wir heute hier in der Zitadelle stehen und feiern, werden wir daran erinnert, dass Spandau einst eine Festungsstadt war. Und im Herbst 2015 wurde es zu einer Festungsstadt für Menschenrechte und Demokratie. Denn als die Flüchtlinge nach Berlin kamen, hat der Bezirk überproportional viele Menschen aufgenommen. Und leistet bis heute aktive Integrationsarbeit. Unter anderem mit den Unterkünften am Rohrdamm, in der Freudstraße und demnächst auch in der Rauchstraße.

Nicht zu vergessen sind die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Familienzentren, den Jugendeinrichtungen und Begegnungsstätten. Sie leisten oft viel mehr als sie müssten, **dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.**

Als Entwicklungspolitikerin freue ich mich, dass der Bezirk Spandau eine kommunale Entwicklungspartnerschaft eingegangen ist mit Iznik in der Türkei.

Auch meine Familie und ich stammen ursprünglich aus der Türkei. Mein Vater stand auf der Todesliste der türkischen Militärjunta. Wir flüchteten nach Deutschland und haben in Spandau ein sicheres Zuhause gefunden. Später habe ich hier viele Jahre in der Streitstraße beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gearbeitet.

Heute sitze ich im deutschen Bundestag und vertrete dort unseren Wahlkreis Spandau. So schließt sich der Kreis. Und dafür bin ich dankbar. Aber auch sehr wachsam. Ich werde mich dagegen stemmen, wenn hier in unserem Land inhumane Politik betrieben wird.

„Es gibt einen hellen Weg und es gibt einen dunkeln Weg“. Das sagte Hans Fallada, einer meiner Lieblingsautoren. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, das Spandau den hellen Weg geht: Herzlich, tolerant und mit weltoffenem Blick!

Vielen Dank.